

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal



erschienen täglich, ausgen. Sam- u. Feiertags. Preisgruppe monatlich 1.40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Großabnahme Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Adress- & Co., Wildbad, Postfach 100. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 48.

## Amerika begünstigt die Befreiung Chinas

Eine wirklich epochemachende Tat — dieser Kellogg'sche amerikanisch-chinesische Vertrag vom 25. Juli. Kurz und gut ist offenbar Kelloggs Grundsatze die Einfuhr und Ausfuhr von Waren, auf Rückzölle, Transitzölle und Sonnengebühren in China beziehen, werden annulliert und außer Kraft gesetzt. Der Grundgedanke völliger nationaler Zollautonomie wird angenommen, unter der Bedingung, daß jeder der beiden hohen vertragschließenden Staaten im Gebiet des Anderen in bezug auf die oben erwähnten Punkte nicht schlechter gestellt ist, als irgend ein anderer Staat.

Alle Vereinbarungen, die in den bisher zwischen den Vereinigten Staaten und China abgeschlossenen Verträgen enthalten sind und die sich auf die Zölle, die Einfuhr und Ausfuhr von Waren, auf Rückzölle, Transitzölle und Sonnengebühren in China beziehen, werden annulliert und außer Kraft gesetzt. Der Grundgedanke völliger nationaler Zollautonomie wird angenommen, unter der Bedingung, daß jeder der beiden hohen vertragschließenden Staaten im Gebiet des Anderen in bezug auf die oben erwähnten Punkte nicht schlechter gestellt ist, als irgend ein anderer Staat.

Das ist ja eben, was China schon längst wollte und was die jetzige nationale Regierung in Peking mit zierlicher Energie bestritt, nämlich Zollautonomie. Was heute jeder kleinste Staat, der sich souverän nennt, als eine Selbstverständlichkeit hat, das hat man dem chinesischen Riesenstaat mit seinen 480 Millionen Einwohnern aus reiner Habgier verweigert. Freilich, die nationale Regierung, die seit der Einnahme von Peking am 5. Juni vorwiegend im Sattel sitzt, hat noch verschiedene andere nicht minder wichtige Wünsche, z. B. die Sicherung des chinesischen Gebietes, die Unabhängigkeit der Verwaltung, die Abschaffung der fremden Konsulargerichte, die Aufhebung der der chinesischen Verwaltung und Rechtsprechung gegenüber unabhängigen Fremdenniederlassungen und anderes mehr. Aber der chinesische Außenminister Wang hat zunächst einmal mit Befriedigung festgestellt, daß der mächtigste Staat der Welt endlich einmal den Anfang gemacht hat, in die ungerechten und China so sehr demütigenden Verträge eine Bresche zu legen.

Und erst recht befriedigt wird ein anderer in China sein: der jetzige Finanzminister Sung, ein hochbegabter, in Amerika geschulter Finanzmann, der vor einer übermenschlichen Hertaufzucht steht, nämlich vor dem finanziellen Ausbau des neuen Staates, der bis jetzt keinen Etat und keine Währung hatte. Bis nur auch der Augiasstall des Münzwirrwars in China geräumt ist — welche Riesenaufgabe! Nicht weniger als 50 chinesische Banken hatten eigenes Papiergeld!

Aber alle diese Sachen kosten Geld und nochmals Geld und zum drittenmal Geld. Man denke sich 17 Kriegsjahre mit Millionenheeren, wo alles drunter und drüber ging. Wo haben nur diese Generale nicht alles „requiriert“ und geplündert! Chinas Reichs- und Provinzialkassen waren bis auf den Bodenfuß geleert. Aber woher das Geld nehmen? Die Haupteinnahmequellen des chinesischen Staates waren von altersher die Grundsteuer mit etwa 1 Milliarde Einnahme, die Salzsteuer, die noch vor kurzem von Fremdmächten verwaltet war, und namentlich die Zölle, die ebenfalls der fremdländischen Seezollverwaltung unterstanden, und die übrigens auch im Vergleich zu den anderen Ländern zu niedrig sind. Die Nationalregierung in Peking forderte nun, daß spätestens am 1. Januar 1929 China seine ehemalige Kolonialität zurückgegeben werde. Das ist jetzt in Washington zugesagt worden. China kann nun seine Finanzen ordnen, vor allem seine Schuld — Skrewe berechnet sie auf allerdings nur 5 Milliarden Goldmark — sicherstellen.

Die anderen Mächte, vor allem England, Japan und Frankreich, werden über den Seitenprung Amerikas keine ungemischte Freude empfinden. Aber Amerika hat wiederholt die „gemeinsame Front“ verlassen. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und eben auch — nachgeben.

Und Deutschland? Uns hat der Versailler Vertrag zwangsweise gegenüber China in dieselbe Lage versetzt, in die nun Amerika in freiwilliger Großzügigkeit eingetreten ist. Es liegt nun an uns, daß wir so schnell als möglich unsere wirtschaftlichen Interessen in China sichern. Die Gelegenheit ist günstiger denn je. Wir brauchen in der chinesischen Politik uns keine Zurückhaltung mehr aufzuerlegen.

## Amerika verzichtet auf die Niederlassungsvorrechte

Paris, 5. August. Die französische Agentur Indo-Pazifische meldet aus Tokio, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, nicht nur auf die Zölle, sondern auch auf die Fremdenrechte in China zu verzichten und in Peking eine Gesandtschaft zu errichten.

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen im Modenhause Altwater b. d. Trinkhalle.

## Tagespiegel

Der gegenwärtige Reichsminister Müller (Soz.) erklärt sich in einer Anfrage der „Dresdener Volkszeitung“ gegen den Erwerb von Kolonien durch Deutschland. — Eine große Zahl von Blättern erhebt gegen die Meinung Müllers schärfsten Widerspruch. Die Deutsche Kolonialgesellschaft kündigt an, daß der Fall im Reichstag zur Sprache kommen werde. (Die Erklärung Müllers soll abgegeben worden sein, bevor er Reichsminister wurde.)

Die nächste Tagung des Völkerrundrats beginnt am Donnerstag, den 30. August in Genf. Die Völkerrundratsversammlung ist auf Montag den 3. September einberufen.

Der durch einen Anschlag ums Leben gekommene Diktator der Mandschurei, Marschall Tschangschin, wurde am 3. August unter riesenhaftem Pomp in seinem Geburtsort Raoschantse beigelegt.

## Neueste Nachrichten

### Der Ausschuss zur Untersuchung der Betriebsicherheit der Reichsbahn

Berlin, 5. Aug. In den vom Reichsverkehrsministerium gebildeten Ausschuss zur Untersuchung der Betriebsicherheit auf der Reichsbahn sind berufen worden: Die Reichstagsabgeordnete Dr. Quack und Scheffel; die Professoren für Eisenbahnwesen Dr. Haller von der Technischen Hochschule in München und Dr. Pirath von der Technischen Hochschule in Stuttgart; der Verbandsgeschäftsführer Groß; vom Hauptbeamtenrat bei der Deutschen Reichsbahn der Vorsitzende, der Eisenbahninspektor Monitor; vom Hauptbetriebsrat der Deutschen Eisenbahn der Vorsitzende Hatje, beide in Berlin; von der Gewerkschaft der Lokomotivführer, der Lokomotivführer Paul Seife aus Dittersbach-Waldenburg; vom Reichsverkehrsministerium Geh. Oberbaurat Jirker als Vorsitzender des Ausschusses und Oberregierungsrat Dr. Reingruber (Eisenbahnsicherungswesen) und von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektor Dr. Fromm (Dienstverhältnisse) und Baurat Senft (Oberbaufragen).

### Besprechung über das Schlichtungswesen

Berlin, 5. August. Der Reichsarbeitsminister hat die Spitzenverbände der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer für Anfang Oktober zu einer Besprechung über ihre Erfahrungen und Wünsche auf dem Gebiete des Schlichtungswesens eingeladen.

### Tagung der deutschen Marinevereine in Berlin

Berlin, 4. Aug. Die Vertreter aller deutschen Marinevereine trafen heute im Kroll-Saal in Berlin zu ihrem aus allen Ecken Deutschlands zahlreich besuchten 33. Bundestag zusammen. Unter den Ehrengästen sah man Admiral Scheer und Konteradmiral Brenghel als Vertreter des Chefs der Marineleitung, vom Reichspräsidenten und einer Reihe von Verbänden waren Begrüßungstelegramme eingelaufen. Admiral Scheer mahnte zur Treue und Kameradschaftlichkeit und zu aufrichtiger Zusammenarbeit für die gemeinsame hohe Idee des Vaterlandes. Der dritte Vorsitzende des Kyffhäuser-Bundes, Kapitän Riß, trat für ein Zusammengehen des Kyffhäuserbundes mit dem Bund deutscher Marinevereine ein. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichtes, aus dem hervorgeht, daß der Bund gegenwärtig 551 Vereine mit rund 30 000 Mitgliedern umfaßt, wurde anstelle des bisherigen ersten Vorsitzenden Konteradmiral Trendel, der sein Amt niedergelegt hat, Vizeadmiral Köling gewählt und im übrigen die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt.

### Das Gnadengesuch Frieders abgelehnt

Wilmars, 5. Aug. Das thüringische Staatsministerium hat nach dem B. T. das Gnadengesuch des ehemaligen Oberstaatsanwalts Frieders (Friedländer), der schon vor längerer Zeit wegen Falshelds u. a. zu einer Gefängnisstrafe und Dienstentlassung verurteilt worden war, abgelehnt. — Die Angelegenheit Frieders zieht sich nun schon seit Jahren hin, weil auch sie — ein bedenkliches Kennzeichen unserer Zeit — zu einer parteipolitischen Streit- und Machtfrage gemacht worden ist. Es droht Uebung werden zu wollen, daß man gerichtlich Verurteilte durch Einsetzung des Parteieinflusses dem Arm der strafenden Gerechtigkeit entzieht.

### Die englisch-französisch-belgische Waffenbrüderschaft

Paris, 5. Aug. 11 000 Mitglieder der Britischen Legion trafen anlässlich der Wiederkehr des Jahrestags des Eintritts Englands in den Krieg in Frankreich ein, um auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs und Belgiens Feiern

für ihre im Weltkriege gefallenen Kameraden zu veranstalten. Eine Reihe von Kundgebungen zur Verherrlichung der englisch-französisch-belgischen Waffenbrüderschaft während des Kriegs war vorgesehen, denen teilweise der englische Thronfolger beiwohnt. Der französische Staatspräsident Doumergue empfing eine Abordnung der Engländer auf dem Sommerhof in Rambouillet.

### Die indische Verfassungsreform

Bombay, 5. August. Nach langen geheimen Aussprachen hat der Gesetzgebende Rat der Provinz Bombay den Antrag angenommen, mit dem britischen Parlamentsausschuss, der über die Verfassungsreform Indiens einen Bericht abfassen soll, zusammenzuarbeiten und von sich hierfür einen Ausschuss zu ernennen. — Die Indier haben sich bisher geweigert, mit dem britischen Ausschuss zusammenzuarbeiten und dieser Ausschuss mußte vor längerer Zeit unverrichteter Dinge nach London zurückkehren. Es scheint, daß England es sich inzwischen hat etwas kosten lassen, um in den beharrlichen Widerstand der Indier eine Bresche zu legen. Allerdings ist die Provinz Bombay noch lange nicht ganz Indien, aber immerhin hat das englische Pfund Sterling wenigstens einen „moralischen“ Erfolg davongetragen, den der britische Ausschuss ausnützen wird, wenn er zum dritten Mal nach Indien reisen wird.

## Der Anflug der Polartragödien

### Neue Wege der Polarforschung

Das traurige Fiasko der „Nobile-Expedition“ hat wieder einmal den Anflug solcher Reklame- und sportlichen Unternehmungen gründlich kennzeichnet. Was wollte jener Offizier der italienischen Luftstreitkräfte eigentlich am Nordpol? Wahrscheinlich nur die Fahne Italiens am Pol aufpflanzen, des Italien, das „selbst im Kampf mit der Natur Sieger bleibt“. Wer aber die Natur beherrschen will, muß ihre Gesetze kennen. Leider kann man auch beim besten Willen nicht behaupten, daß Nobile über die Eigenheiten der arktischen Gegenden Bescheid wußte. Es ist jetzt an der Zeit, in aller Bescheidenheit die Frage zu erheben: Welchen Nutzen hat die Menschheit von einer Ueberfliegung des Nordpols? Wohnt diese nicht sehr zweckvolle Demonstration des menschlichen Geistes die zahlreichen Opfer, die man einem leeren Schauspiel — denn anders kann man die Ueberfliegung des Nordpols nicht nennen — bringt? Warum befragt man, wenn man schon Expeditionen ausendet, nicht vorher die Meinung der bedeutendsten Fachgelehrten? Eben in diesen Tagen hat die „Berliner Gesellschaft für Erdkunde“ dem sogenannten „Revolutionär der Polarforscher“, Vilhjamur Stefansson, in Anerkennung seiner Verdienste ihre „Silberne Medaille“ verliehen. Das will zwar bei ihrem verhältnismäßig jungen Wissenschaftler schon viel heißen, wir sind aber überzeugt, daß die Goldene Medaille bald folgen wird. Auch Amundsen hat mit der „Silbernen“ angefangen. Hätte man vor dem Beginn der Expedition Nobiles die Wissenschaft um Rat angegangen, so hätte sie gewiß vor dem unsicheren Abenteuer gewarnt. Sie hätte dabei auf den Polarforscher hingewiesen, der heute in den sachkundigen Kreisen als der Mann gilt, dem die Zukunft gehört.

Die Aufgabe des Luftschiffs in der Polarforschung kann nur sein, meteorologische Beobachtungen zu ermöglichen. Auch Nansen, der sich mit Edder bekanntlich bei seiner geplanten Nordpolreise eines Luftschiffs bedienen will, wird — das steht wohl schon heute fest — das Luftschiff nur als Ausgangspunkt einer späteren Landexpedition benützen. Denn Stefansson hat den Beweis erbracht, daß die einzige richtige Art Polarforschung die ist, sich vom Land zu nähern und sich dort, wo seit den grauenerregenden Tagen der verunglückten Expeditionen Sir John Franklins, Scotts und der „Jeanette“ Hunderte von Menschen elend ums Leben gekommen sind, mit leichtem Gepäck in aller Ruhe wissenschaftlichen Forschungen hinzugeben.

Stefansson hat den sogenannten „Helden“ der Polarforschung endgültig ihren Nimbus genommen. Dieser „Revolutionär“, dem kein durch Alter oder allgemeine Uebermüdigung gebildetes Vorurteil heilig ist, fragt: Wo ist der „Ede“, „leblose“, „schweigende“ Norden, wo sind die Schreden der Polarnacht? In den Eis-„Wästen“ gewinnt er durch Jagd Lebensmittel in Hülle und Fülle. Die „schaurige“ Polarnacht ist für die Eskimos die Zeit der höchsten Freude, in der sie nach Herzenslust tanzen, springen und schmausen. Nicht umsonst hat Stefansson einem seiner bisher bei F. A. Brockhaus erschienenen drei Werke den Titel: „Länder der Zukunft“ (2 Bände mit 119 Abbildungen und Karten, 800 Seiten Text) gegeben. In diesem Buch verwardelt Stefansson den furchtbaren Norden, der so viel grausame Tragödien gesehen hat, in ein Land, in dem es sich ebenso gut leben läßt, wie in der übrigen Welt. Von den Tropen an nimmt der Betrachter an Tierleben in der Raumeinheit bis zu



den Polarkreisen ständig zu. Die großen Fischereigründe liegen in den nördlichen Meeren. Das Tierleben ist gerade in der Nähe des „Polarmeers ohne Leben“ reichlich vorhanden.

Stefansson war nicht zu überzeugen, daß dieser Reichtum nicht auch in jenem Meer zu finden sei. Gegen den Glauben und die Tradition der Eskimos, gegen die allgemeine Erfahrung und die feste Meinung der hervorragenden früheren Polarforscher, gegen die Ansicht der Walfänger hielt Stefansson an seiner Theorie fest, und er begab sich in das Eis der Beaufortsee hinein, indem er nicht nur sein Ansehen, sondern auch sein Leben aufs Spiel setzte. Zwei Gefährten, später auch der Nordpolstieger Wilkins, begleiteten ihn. 96 Tage trieben die drei auf dem Eis. Nach einigen Tagen der Entmutigung, als sich die vermuteten Anzeichen reichen Tierlebens nicht blicken ließen, ergab sich die glänzendste Rechtfertigung einer der größten und kühnsten Theorien der Geschichte, die höchstens noch mit der Hypothese des Entdeckers Amerikas zu vergleichen ist. Ein neues Geheißnis war dem Meer des Nordens abgerungen. Fünf und ein halbes Jahr lebte Stefansson von der „Eiswüste“, und wenn er nicht fett wurde, lag das nur an seinem feurigen Temperament, das ihm seine Vorfahren, die Wikingen, vererbt hatten. Er entdeckte ferner riesige Kohlenlager, viele tausende Quadratkilometer neuen Landes und die berühmten „blonden“ oder „kupfer“ Eskimos, Steinzeitmenschen, die wahrscheinlich von normannischen Einwanderern herkommen. Stefansson bringt in seinem Buch „Das Geheißnis der Eskimos“ (mit 85 Abbildungen und 2 Karten) unwiderlegbare photographische Beweise dafür.

Daraufhin haben ihn alle, die vorher an seiner Zurechnungsfähigkeit zweifelten, mit Auszeichnungen überhäuft. Der kanadische Ministerpräsident Sir Robert Laird Borden und der Forscher Greeley unterstützen ihn, der berühmte Admiral Peary hielt seine letzte Rede vor seinem Tod zu Ehren dieses jungen Mannes, der ausging, einem der größten Irrtümer der Menschheit den Garaus zu machen. Die glänzendsten wissenschaftlichen Gesellschaften gaben ihm Orden und Ehren. In Deutschland beginnt sich Stefansson — wie gesagt — jetzt ebenfalls durchzusetzen. Auch die breite Öffentlichkeit muß sich also endlich daran gewöhnen, Stefanssons Worten vom „freundlichen Eismeer“ — allerdings nur für die „freundlichen“, die wie er vorgehen — zu glauben und alles Unglück, das ähnlich dem der Nobis-Expedition im hohen Norden geschieht, der Unkenntnis oder dem Streben nach Ruhm zuzuschreiben. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, gibt es in Zukunft beinahe keine Entschuldigung für Polar-„Martyrer“ vom Schlage eines Nobis mehr, die sich lieber nach der einschlägigen Literatur richten, als die Menschheit mit unbilligen und tragischen Sensationen aufregen sollten.

## Der Handwerkskammerprozeß VIII.

Stuttgart, 5. Aug. Nach den Statuten der Handwerkskammer stand ein Zehrgeld bei Vorstandssitzungen oder Solbversammlungen nur den auswärtigen Mitgliedern zu. Dr. Gerhardt machte aber davon auch für sich Gebrauch. Nach seiner Ansicht hatte er einen Anspruch darauf, da er öfters nicht nach Hause gekommen sei. Fischer, Siller, Rößler und Herkommer wurde in diesem Punkt zur Last gelegt, daß sie sich bei diesen Sitzungen ebenfalls jeweils immer die höchsten Sätze bezahlen ließen. Sie sehen darin aber keine unzulässigen oder strafbaren Handlungen, da dies bei sämtlichen vier Württ. Kammer so gehandhabt werde. Zu diesem Punkt wurde eine Reihe von Zeugen vernommen, fast ausschließlich Mitglieder anderer Kammern. Das Ergebnis war, daß tatsächlich bei den anderen Kammern dieselben Gepflogenheiten herrschen, mit Ausnahme von der Handwerkskammer Reutlingen, wo in der Diätenfrage eine straffere Handhabung der diesbezüglichen Vorschriften durchgeführt wird. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, belaufen sich die Schadenersatzansprüche, die die Handwerkskammer Stuttgart an Wolf zu stellen hat, auf etwa 28 000 Mark.

## Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by R. & D. Dreiser, G.m.b.H., Rastatt.

Anneliese! Im Geiste sah er ihre feine, stolze Gestalt mit dem reinen offenen Gesicht vor sich und in seinen Augen leuchtete es warm auf. Nicht an sich, an die arme kleine Wolke er denken. Sie ging liebevoll durchs Leben und nie durfte sie erfahren, daß auch er ohne Liebe, nur gezwungen um sie war. Er ward ruhiger bei den Gedanken an Anneliese und als sie nach einiger Zeit von Herta begleitet durch die Türe schritt, ging er ihr gefast entgegen.

Mit einem warnenden Blick, den Finger bedeutend auf den Mund gelegt, verschwand Herta unter einem Vorwand und ließ die beiden allein.

„Liebes Fräulein Anneliese“, begann Breitenfels, „ich habe bei Ihren Eltern um Ihre Hand angehalten, sie wurde mir gewährt. Darf ich jetzt aus Ihrem Munde das Ja hören?“

Anneliese presste die Hände zusammen und ein zitternder Atemzug hob ihre Brust. Dann hob sie ihr rührend blaßes Antlitz zu dem Baron auf und ein leises „Ja“ kam von ihren Lippen. Ihre großen blauen Augen sahen aber mit einem wehen Blick an ihm vorbei.

Achims Herz klopfte, wie sie so unschuldig, so rein vor ihm stand. In diesem Kindergesicht war kein Faltsch, es gab auch kein Rätsel auf, das ganze edle Gemüt lag in dem Blick der Augen. Es fiel ihm auf einmal leicht, sie sich als seine Frau zu denken und seine Hände schüßend über sie zu breiten.

Er umschlang sie und zog sie nahe zu sich heran, sein Blick hielt den ihren fest. Er wollte ergründen, ob sie freiwillig oder gezwungen sein würde.

Bei seinem Erfassen flog ein Schauer durch ihren Körper, sie zitterte und ihr liebes Gesichtchen wurde so bleich, als sei jeder Blutstropfen daraus entwichen. Nur

## Württemberg

Stuttgart, 4. August

**Deutsch-amerikanische Turner in Stuttgart.** Nachdem am Freitag und Samstag deutsch-amerikanische Turner aus New York im Anschluß an ihre Beteiligung am Kölner Deutschen Turnfest in Stuttgart weilten, traf am Sonntag eine größere Anzahl deutscher Turner aus Philadelphia hier ein. Auch diese wurden vom Deutschen Ausland-Institut empfangen und begrüßt. Am Montag, abends 8 Uhr, findet ein geselliges Beisammensein in den Gaststätten der Villa Berg statt, zu dem sich u. a. auch zahlreiche Vertreter der Stuttgarter Turnerschaft einfinden werden.

**Nebenhahnunfall.** Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 3. August um 6.43 Uhr abends hat in Holzgerlingen (Nebenhahn Böblingen-Deitenhausen) die Lokomotive des Personenzugs 54 die Wagen eines Leerzugs angefahren. Verletzt wurde niemand. Die Lokomotive und 2 Wagen des Leerzugs wurden beschädigt. Zug 54 und sein Begenzug erhielten Verspätung. Die Züge 118 und 121 Schönaicher Fürst-Schönaich mußten ausfallen. Untersuchung ist eingeleitet.

**Vom Tage.** Zwischen Schillerhöhe und Solitude verunglückten wieder zwei Autos, ohne daß jedoch Personen zu Schaden kamen. Ein Auto fuhr auf einen Baum und wurde beschädigt. Das andere Auto landete in der Nähe des letzten Unglücksplatzes im Straßengraben und konnte nach vieler Mühe wieder flott gemacht werden. — In einem Fabrikarwesen des Kononenwegs waren zwei Arbeiter mit der Reinigung eines Warmwasserbehälters beschäftigt. Hierbei entzündete sich das zur Reinigung verwendete Benzin, wodurch beide Arbeiter erhebliche Brandverletzungen davonbrachten.

## Aus dem Lande

**Heilbronn, 5. August.** Ein Pferd in den Eiskeller gestürzt. Der Fuhrhalter Schäfer war mit Koksanhängen in den Adlerkeller beschäftigt. Beim Umdrehen der Pferde in der schmalen Einfahrt gab plötzlich der Boden nach, so daß ein wertvolles Pferd 10 Meter in den Eiskeller abstürzte und dabei das Rückgrat und einen Fuß brach. Das Tier wurde sofort geschlachtet.

**Hall, 5. Aug. Jedermann.** Die Erfolge der bisherigen Jedermann-Festspiele auf der mächtigen Freitreppe der Michaelskirche in Hall sind noch über die Erwartungen der Festspielleitung hinausgegangen. Eine festlich gestimmte Menge folgte bisher den Spielen. Bei den beiden nächsten Aufführungen wird Leopold Viberli vom Frankfurter Schauspielhaus nach 2jähriger Pause wieder den Jedermann spielen.

**Der Solbadumbau vollendet.** In den letzten Tagen wurde der Hotelbetrieb vom alten Solbad in die Räume des neuen Solbads verlegt und in Verbindung damit der Pensionatsbetrieb des städt. Solbads eröffnet.

**Tübingen, 5. August.** Von der Universität. Der ao. Professor der Zoologie an der Tübinger Universität Dr. Hans Adam Stolte hat den Ruf zur Übernahme einer Kustosstelle am Zoologischen Staatssinstitut in Hamburg abgelehnt und wurde mit den Geschäften eines Kustos am zoologischen Institut der Universität Tübingen vom 1. Okt. ab beauftragt. — Professor Dr. Ernst Sittig in Königberg i. P. hat den Ruf auf den Lehrstuhl der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Tübingen abgelehnt.

Dem Regierungsrat Dr. Wilhelm Mert ist die Lehrberechtigung für Staats- und Verwaltungsrecht an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität erteilt worden.

**Schramberg, 5. August.** Blitzschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Christoforus Moosmann auf dem Burben. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten; das Vieh wurde noch in Sicherheit gebracht, einige Hüfner sind verbrannt. An Inventar und Vorräten war nichts mehr zu retten.

**Tuttlingen, 5. August.** Blumen diebstahl auf dem Friedhof. Die ledige Maria Raab von Renquishausen wurde wegen Pflanzendiebstahls auf dem hiesigen Friedhof vom Amtsgericht Tuttlingen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neu-Ulm, 5. Aug. Der neue Poststempel. Auf dem

neuen Poststempel von Neu-Ulm ist in großer Schrift gedruckt: „Neu-Ulm — Köhls Heimat“. Weiter steht man das über dem Meer schwebende Flugzeug „Bremen“ künstlich gezeichnet.

**Dietershausen O. Riedlingen, 5. August.** Tödlicher Sturz. Frau Maria Dreher fiel beim Garbenabladen vom Heustock auf die Tenne und blieb mit inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Tags darauf ist die Verunglückte den schweren Verletzungen erlegen.

**Ravensburg, 5. August.** Heiratschwindel. Wegen Heiratschwindels verurteilte das Schöffengericht den 50 Jahre alten ledigen Versicherungsreisenden Anton Lang aus Dberessach O. L. Leimang zu 3 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe. Der bereits in Stuttgart mit 5 und in Lindau mit 8 Jahren Zuchthaus bestrafte Lang hatte einem Dienstmädchen unter Versprechen der Heirat 1450 Franken abgenommen.

**Tannheim O. Leutkirch, 5. August.** Allgäuer Käse in Paris prämiert. Der Käser Franz Josef Stüble hier erhielt bei einer internationalen Ausstellung in Paris für ausgetestete 50prozentige Dessert-Rahmkäse die goldene Medaille nebst Diplom zuerkannt. Die einheimischen Konsumenten, die gerne ausländische Ware bevorzugen können sich an der Pariser Wertung ein Beispiel nehmen.

**Bontlanden O. Leutkirch, 5. August.** Tödl. Verunglück. Die 20 J. a. Landwirtsch. Paula De... stürzte beim Kornabladen vom oberen Dachboden auf den Heuboden, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog, denen sie nun erlegen ist.

**Isny, 5. August.** Selbstentzündung von Futtermitteln. Durch Selbstentzündung der Futtermittel waren in den letzten Tagen die Anwesen der Landwirte Amann in Reidegg und Magnus Reutlinger in Entenhofen, beides Ode. Christhofen O. L. Wangen in größter Gefahr. Der größte Teil des guten Futters ist nur noch als Streu verwendbar. Den beiden obigen Fällen reiht sich eine ganze Anzahl solcher an, bei welchen zwar keine Licht- oder Feuererscheinungen bemerkbar waren, das Futter aber verfault ist. Das Futter wurde gut und trocken, aber viel leicht etwas zu früh eingebracht.

**Uttrach O. Leutkirch, 5. August.** Das zweite Opfer. Das schwere Güllengrubenunglück, bei dem Deonom Ber... tödlich verunglückt, hat nun das zweite Opfer gefordert. Der 21 J. a. Zimmermann Hans Stöckle ist der schweren Bergigung durch die aus der Grube aufsteigenden Gase erlegen.

**Wilerzhofen O. Leutkirch, 5. Aug.** Gefährliches Spiel. Schulkinder vergnügten sich damit, eine Blechkapsel mit Benzin, Petroleum und Spiritus zu füllen und dann anzuzünden. Es erfolgte eine starke Explosion durch die der junge Landwirtsch. Eugen Rathen schwer verletzt wurde. Wahrscheinlich ist das Augensicht verloren.

**Vom bayer. Allgäu, 5. Aug. Allerlei.** Ein Brand entstand in der Frühe im 1. Stock der Möbelfabrik Christian Kleiber in Memmingen. Die Werkstätte mit Möbeln ist völlig ausgebrannt. — Ein auswärtiger Schweinehändler wurde in Kempten nachts von einer unbekannt „Dame“ angesprochen. Von einem vertraulichen Beisammensein auf einer Anlagebank begab sich der Händler allein zum Bahnhof. Dort machte er die Entdeckung, daß ihm seine Geldbörse mit 950 Mk. Inhalt gestohlen worden war. Dafür befand sich in seiner Tasche ein Geldbeutel mit 50 Pfennig Inhalt. — Ueber das Vermögen der „Verbrauchsgenossenschaft Kempten“ wurde der Konkurs verhängt. Viele kleine Sparrer büßen ihre lauer verdienten Groschen ein, weil sie nach den Statuten zudem noch für etwaige Beiträge der Anteilsscheine zur Verbrauchsgenossenschaft haften. — Der in den 30er Jahren stehende ledige Gutsbesitzer Johann Hiemer des großen Guts Emmenried bei Wiggensbach hat sich durch Kopfschuß das Leben genommen. Hiemer litt in letzter Zeit an Schwermut. — Der 34jährige Sohn des Werkstättenvorstehers Zeilmann in Lindau jagte einem Schmetterling nach und stieg dabei auch auf eine Rampe der Bahn, von der er herabfiel, und zwar so, daß er mit dem Hinterkopf auf einen Eisenbahnwagen aufschlug, wobei er sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog. In wenigen Minuten starb der Junge.

## Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen

bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

die roten Lippen glühten ihm entgegen, bis sie sich besann und ein Ruck durch ihre Gestalt ging. Der Liebestraum, den sie träumen wollte, erlöschte, sie kehrte in die Wirklichkeit zurück. Achim war nicht aus Liebe um sie — diese gehörte Herta, mit der er die heißen Blicke tauschte, die sie beobachtete. Sie nahm seine Hand an, um dem Vater vor neuem Leid zu bewahren und ihre Liebe würde sie im tiefsten Innern verbergen.

Sie befreite sich aus seinen Armen und trat wie in jäher Angst einige Schritte von ihm weg.

„Sie sollen ehrlich und offen mit mir sprechen“, begann sie laut und fest. „Sie sollen kein unwahres Wort über die Lippen bringen, das sich später rächen wird. Ich müßte Sie sonst verachten.“

Breitenfels folgte ihr nach. Bei ihren ernstesten Worten war es ihm ganz eigentümlich um das Herz geworden. Er liebte Anneliese nicht und verspürte doch eine Sehnsucht, ihre jungen, unberührten Lippen zu küssen. Wieder folgte er nach ihren Händen und küßte sie eine nach der andern.

„Ich spreche die Wahrheit, wenn ich Ihnen sage, ich begehre Sie zu meiner Frau. Allerdings ist dieser Wunsch sehr rasch in mir entstanden, wie das kam, will ich Ihnen später erzählen, wenn Sie mich besser kennen und mehr Vertrauen zu mir haben. Ich bin Ihnen von Herzen gut und frage Sie nochmals in allem Ernste — wollen Sie meine liebe Frau werden?“

Anneliese machte eine kurze, hilflose Bewegung und schaute zu ihm auf. Große, funkelnde Tränen standen

in ihren Augen und das Gesichtchen war gitterhaft bleich.

„Das kann nicht möglich sein“, sagte sie leise. Oder haben Sie mich wirklich so lieb, daß Sie mich zur Frau begehren — mich! ...“

„Ja — Anneliese — ich will dich, und an meinem Herzen sollst du die Heimat finden, die dir hier verloren ging. Ich will dich lieb haben und vor allem Leid bewahren.“

Ohne große Mühe kam ihm diese Lüge von den Lippen. Er — dessen Leidenschaft zu Herta noch vor kurzen Stunden in hellen Flammen loderte, nahm freiwillig die ihm aufgedrungene Frau in die Arme und gelobte im tiefsten Innern, ihr ein treuer Schützer zu sein. Von seiner Seite würde sie niemals erfahren, welches Schicksal sie zu ihm brachte.

Alles Mißtrauen, aller Zweifel war durch seine Worte in ihr erloschen, sie glaubte und vertraute ihm und genoß das Glück ihrer jungen, ersten Liebe.

Achim hob zart ihren gesenkten Kopf empor und sah ihr in die schönen blauen Augen, die so innig und hingebend seinen Blick erwiderten. Der Ausdruck in ihnen war ein anderer wie bei Herta — so offen und rein waren ihre Blicke nie.

An Herta dachte er in diesem Augenblick überhaupt nicht. Vor dem süßen Zauber dieser jungen Liebe erblühte ihr leidenschaftlich schönes Bild. Es ward ihm so wohl und warm ums Herz, daß er in heißem Auf seine Lippen auf die ihren presste.

Und Achim Breitenfels trank Gesehung von seiner sündhaften Liebe von Annelieses rotem Mund und aus ihren gläubigen Augen, in denen ihr ganzes Herz lag. Aus ihnen leuchtete ihm ein besseres und schöneres Glück zu — eines, das keine Sünde war und nicht verborgen werden mußte. Er küßte sie wieder und immer wieder.

Anneliese lag an des Gestehten Brust, wie von einem Traum befangen, nach einiger Zeit löste sie sich aus seinen Armen und sah sich schen und erwachend um. Liebreizend sah sie in ihrer jungfräulichen Verwirrung aus, sie entzückte ihn von neuem und wieder fühlte er eine warme

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die 66. Wanderausstellung der Deutschen Imker, die mit einer Fachausstellung in der „Flora“ verbunden ist, wurde am 3. August in Köln eröffnet. — Der jährliche volkswirtschaftliche Wert der deutschen Bienenzucht durch die Erzeugung von Honig und Wachs ist auf durchschnittlich 35 Millionen Mark zu veranschlagen ohne den in Zahlen nicht ausdrückbaren Wert, den die Biene durch Befruchtung der Obstbäume usw. schafft.

Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag wird in der Zeit vom 22. bis 24. August in Köln abgehalten.

ep. Ein deutscher Ausschuss zur Erforschung des Alkoholismus hat sich nach einer Meldung der D.N.Z. unter dem Vorsitz von Professor Dr. Reinhard Streckert-Berlin, dem früheren bessischen Kultusminister, gebildet.

Kongress für christliche Wirtschaftsethik. In Bregenz wurde am 2. August der 8. Internationale Kongress des Katholischen Werkes eröffnet. Er war aus verschiedenen Ländern Europas gut besucht. Bischof Walsh-Feldkirch sprach über das Thema: „Katholische Kirche, Industrialismus und soziale Fragen“. Domvikar Dr. Landmesser sprach über „Das christliche Eigentumsrecht als Grundlage der Reform des modernen Industrialismus“. Pater Alexander Herwath-Budapest über „Das Eigentumsrecht“. Der Kongress wurde am Samstag geschlossen.

Ein Verbot der Rheinlandskommission. Die Rheinlandskommission hat das Buch: Der Prozeß und die Erschießung Albert Leo Schlageters (herausgegeben vom Neue Brücke-Verlag in Düsseldorf) auf Grund des Art 21, § 2 der Verordnung 308 im besetzten Gebiet verboten.

Auch ein Besetzungsandenken. An der Rheinbrücke Ruhrort-Homburg müssen umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen werden, da die Konstruktionsteile der Brücke vom Rost derart angegriffen sind, daß sie ausgetauscht werden müssen. Die Kosten dieser Arbeiten belaufen sich auf etwa 6—700 000 M und sind in diesem Umfang notwendig geworden, weil die Besatzung, solange sie die Brücke bewachte, die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten stets verhindert und nicht zugelassen hat, daß an der Brücke die notwendigen laufenden Instandsetzungsarbeiten vorgenommen wurden.

Geschenke Aman-Ullahs für Berliner Museen. Der König von Afghanistan Aman-Ullah hat kürzlich den Berliner Museen eine Reihe wertvoller Geschenke übermittelt. So hat z. B. das Berliner Völkerkunde-Museum eine sehr wertvolle Figur Buddhas erhalten, die aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. stammt. Nur Paris und Kalkutta sind bisher im Besitz eines ähnlich wertvollen Kunstgegenstands gewesen. Ferner hat Aman-Ullah den Berliner Museen zwei persische Handschriften, mit Miniaturen geschmückt, zum Geschenk gemacht. Es handelt sich dabei um wertvolle Denkmäler der persischen Literatur aus dem Jahr 1485 vor Chr. Sie stammen aus der königlichen Bibliothek von Kabul. Dann hat der König zwei Kästen mit Münzen von Berliner Museen überwiesen. Darin sind besonders wertvolle afghanische, arabische, türkische und indische Münzen aus vergangenen Jahrhunderten enthalten.

ep. Deutsche Schulnot. Trotz der deutschfreundlichen Neuerungen, die man neuerdings von offiziellen Hochscholawahlstellen hörte, und trotz der Beteiligung jüdisch-deutscher Parteigruppen an der Regierung schreitet der Prozeß der Rückbildung des deutschen Schulwesens in der Tschechoslowakei stetig fort. Die Brüner Ausstellung für zeitgenössische Kultur gibt hier von ein anschauliches Bild. Im Jahr 1918 belief sich die Zahl der deutschen Volksschulen in Böhmen, Mähren und Schlesien zusammen auf 3376 mit 10 662 Schulklassen; im Jahr 1928 werden statt dessen nur 3082 Volksschulen mit 7741 Schulklassen ausgewiesen. In Prozenten ausgedrückt, beläuft sich beim Vergleich des Standes vom Jahre 1918 mit jenem von 1928 der Verlust an deutschen Volksschulklassen: in Böhmen auf 26,8 Prozent, in Mähren auf 29,9 Prozent, in Schlesien auf 27,6 Prozent. Der Hultschiner Bezirk allein zählte im Jahr 1918, bei der Inbesitznahme, 40 deutsche Volksschulen mit 179 Klassen, heute zählt er nur drei deutsche Volksschulen mit sieben Klassen!

Unmigkeit in sich emporsteigen, wenn es auch nicht die heiße Luft war, die er Herta entgegengebracht.

Sie strich sich das Haar aus dem glühenden Gesicht und sagte leise:

„Ist es auch kein Traum, ist es Wahrheit, daß Sie mich lieben?“

Er lachte und zog sie von neuem in seine Arme. „Gewiß ist's — meine kleine Braut — aber bis jetzt habe ich noch kein Wort vernommen, was mir deine Liebe sagt.“

Anneliese erglühte wie eine junge Rose und schüchtern schmiegte sie sich an ihn. Als er sie fragend ansah, kam es fast flüsternd aus ihrem Munde.

„Achim — ich — ich liebe dich mehr wie mein Leben.“ Da riß er sie nachmalig fest in seine Arme, bis sie sich sanft von ihm frei machte.

„Laß uns jetzt zu dem Vater gehen“, bat sie. „Gewiß“, entgegnete er, „ich glaube, dein Vater und deine Mutter erwarten uns bereits in dem Speisezimmer.“

Ein wenig ängstlich und bekümmert jährrt Anneliese an der Seite Achims dem Vater und Herta entgegen. . . .

Während Anneliese und Achim sich fanden, saß Herta, ein Bild wilder Verzweiflung und Neuse, in ihrem Schlafzimmer. Noch nie hatte ein solcher Sturm ihr Inneres durchstobt wie jetzt, wo sie den geliebten Mann der Stief-tochter, die sie mehr haßte denn je, in die Arme führen mußte.

Ein Fieberfieber durchflog ihren Körper und drohte ihren Herzschlag zu ersticken. Warum war sie auch nicht vorsichtiger gewesen, sie hatte den Baron zu einer Erklärung geradezu gereizt. Wer hätte auch an ein solches Ende gedacht! Die scheinheilige Anneliese, mit ihrem Madonnenesichtchen, hatte sicher wieder spioniert — sie ganz allein war schuld an ihrem Elend.

Sie preßte die Lippen zusammen in herber Qual, während in ihre Augen glühender Haß trat — ein Haß, der kein Hindernis mehr kannte und der mit Gewalt sein Ziel erreichen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Dagegen hat sich trotz aller Schwierigkeiten das deutsche Privatschulwesen im ehemals deutschen Südwestafrika in erfreulicher Weise entwickelt. Nach der Beschlagnahme der meisten städtischen Schulgebäude seitens der Mandatsregierung für die Regierungsschulen nahmen sich die überall entstehenden deutschen Schulvereine der Frage der deutschen Erziehung der Kinder an. Die Privatschulen entwickelten sich trotz der hohen Anforderungen, die sie an die finanzielle Opferwilligkeit der Eltern stellten, bald zu großer Blüte. Vor allem die deutsche Realschule in Windhof leistete erfolgreiche Arbeit, auch die Schulen von Lüderichbuch und Tsumeb konnten sich rasch entwickeln, während der Boden in Karibib und Swakopmund wesentlich schwerer war. Auch hier sind aber die Anfangsschwierigkeiten jetzt überwunden.

Fleischvergiftung. In Urkoffen (Baden) schlachtete dieser Tage ein Landwirt ein Kalb, anscheinend, weil es Krankheitserscheinungen zeigte. Es wurde weder eine Schlachtviehschau noch eine Fleischschau herbeigeführt und das Fleisch trotzdem in den Verkehr gebracht. Nach dem Genuß dieses Fleisches erkrankten mehrere Personen ernstlich. Zwei Personen sind bereits gestorben. In den beschlagnahmten Organen des Kalbes wurden Paratyphusbazillen nachgewiesen. Die Angelegenheit befindet sich bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft.

Vom Blitz getroffen. In der Nähe von Schwaningen (Bad. Amt Baldshut) hatte während eines Gewitters die Familie Johann Bächle unter einer Tanne Schutz gesucht, als plötzlich der Blitz in die Gruppe, Mann, Frau und zwei Kinder schlug. Alle vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Tödlich verletzt ist glücklicherweise keine der Personen.

Von einem französischen Automobil überfahren. Am Freitag überfuhr am Eingang des Dorfs Lauterbach im Saargebiet ein französisches Automobil eine Frau mit ihren beiden Söhnen im Alter von 8 und 9 Jahren. Während das eine Kind sofort tot war, starb die Frau im Lauf der Nacht im Böttlinger Krankenhaus. Das Automobil entkam unerkannt über die Grenze.

Zwei junge Mädchen beim Baden ertrunken. In Biereth (Oberfranken) geriet eine 15jährige Studierende aus Nürnberg beim Baden im Main in einem Strudel und sank unter, obwohl sie des Schwimmens kundig war. Eine 17jährige Freundin, eine Klosterkandidatin, kam ihr zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden mit in die Tiefe gezogen. Ein Lehrerseminarist sprang den Mädchen nach, er konnte sie aber nur noch als Leichen ans Ufer bringen.

Den eigenen Vater erschossen. Im Verlauf eines Familienstreits erschoss die 23jährige Tochter eines Metzgermeisters in Hürth bei Köln ihren Vater. Die Tochter warf sich darauf vor den Zug einer Fabrikbahn und erlitt dabei Verletzungen, die jedoch nur leichter Art sind.

Unterschlagung. Ein Bahnhofsvorsteher der städtischen Straßenbahnen in Köln wurde wegen Unterschlagung von 16 000 Mark in den letzten sechs Monaten in Haft genommen.

Typhus. In Hohensilburg (Westf.) sind zahlreiche Typhusfälle aufgetreten. In die Krankenhäuser wurden 20 Erkrankte eingeliefert, von denen zwei gestorben sind.

Die Vogelschnecke. Ein Berliner Schwerverbrecher, der berüchtigte Geldschrankknacker Kehrhoff, war aus dem Zuchthaus in Sonnenburg (Mark) entsprungen, nach einigen Tagen aber in Schlesien aufgegriffen und ins Gefängnis von Lauban gebracht worden. Auch dort brach er nachts wieder aus, nur mit einem Hemd bekleidet. Auf freiem Feld legte er sich die Kleidungsstücke einer Vogelschnecke zu. In diesem Aufzug erregte er jedoch die Aufmerksamkeit eines Gendarmen, der ihn in den nächsten Ortsarrest brachte und da festgestellt konnte, welche wichtigen Fänge er gemacht hatte.

Absturz eines Seiltänzers. Während einer Vorstellung in Innsbruck stürzte der Seiltänzer Sikora, der den neunjährigen Sohn seines Teilhabers auf dem hohen Seil trug, ab und war sofort tot. Der Knabe konnte von seinem Vater aufgefangen werden und erlitt nur leichtere Verletzungen.

Das Freiburger Zeughaus abgebrannt. Am Freitagabend geriet das Zeughaus in Freiburg (Schweiz) in Brand und war nach einer Stunde nur noch ein Schutthaufen. Wertvolle Waffen wurden vernichtet, fortwährend flog Gewehrmunition in die Luft. Die Leitung der elektrischen Bahn Bern—Lausanne schmolz infolge der Hitze. Der Wert der verbrannten Waffen wird auf 2 Millionen Schweizer Franken geschätzt.

Wirbelsturm in der Tschechoslowakei. Nach einer schrecklichen Hitze w. l. am 2. August in der Karpatengegend ein heftiger Wirbelsturm, der bei Ungvar einfiel und in einer Breite von etwa 20 Meter in nordwestlicher Richtung dahinzuglitt. Häuser wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, Telegraphen- und Fernspreitleitungen zerstört. Besonders schweren Schaden erlitt das Tal des Turja-Flusses. Ein Knabe wurde getötet, mehrere Menschen verletzt. Eine ganze Anzahl beladener Erntewagen wurden umgestürzt. In der Gemeinde Turja-Komete fiel ein Hagel mit walnußgroßen Schloßen, die mit Steinen vermischt gewesen sein sollen. Der Schaden an der Ernte ist groß.

Eine italienische Pulverfabrik in die Luft geflogen. In der Nacht zum Samstag ist eine Pulverfabrik in der Nähe der Stadt und des Kriegshafens Spezia in die Luft geflogen. Es soll viele Tote und Verletzte gegeben haben. In Spezia entstand infolge der Explosion ein großer Brand.

Neue Hiewelle in Oberitalien. Seit einigen Tagen leidet Oberitalien unter einer neuen Hiewelle, die zahlreiche Opfer fordert. Die Wetterwarte von Ravia meldet 39,1 Grad im Schatten, eine Hitze, die in den 37 Jahren seit der Gründung der Wetterwarte noch nie vermerkt wurde.

Hiewelle in den Vereinigten Staaten. Das Gebiet von Chicago ist von einer Hiewelle heimgesucht. Auf den Straßen Neworks brach dem Polizeibericht durchschnittlich alle 5 Minuten eine Person zusammen. Mehrere Todesfälle werden infolge der Hitze gemeldet.

Ueberschwemmungen im Amurgebiet in Sibirien haben nach Berichten der Moskauer Sowjetregierung in voriger Woche Schäden verursacht, die auf 10 Millionen Rubel zu veranschlagen seien. Elf Dörfer seien vernichtet worden.

Ein neuer Opel-Sander-Raketenwagen explodiert. Am 4. August früh fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit auf der Eisenbahnstrecke bei Burgwedel—Gelle (Hannover) eine neue Probefahrt mit zwei Opel-Raketenwagen statt. Der Raketenwagen des Frbrn. Frh v. Opel ist nicht zu ver-

wechseln mit dem Wasser-Raketenwagen, der kürzlich auch eine Probefahrt machte und dabei zerschellte. Opel und Balier haben sich seit den ersten Versuchen getrennt. Der neue Opel-Raketenwagen hat inzwischen verschiedene Konstruktionsänderungen erfahren. „Raf 4“ und „Raf 5“ nannten sich die beiden etwa 3 Meter langen, rot lackierten Fahrzeuge. Beide wogen 800 Kg. Raf 4 war mit 29, Raf 5 mit 30 Raketen bestückt. Der erste Wagen setzte sich um 1/5 Uhr zischend und fauchend in Bewegung, doch schon nach 200 Metern explodierte Raf 4, und zwar an derselben Stelle, wo früher Raf 3 explodiert war. Einige Raketen und zwei Räder wurden weit fortgeschleudert. Menschen wurden nicht verletzt. Die Konstrukteure Frh v. Opel und Sander sind der Ansicht, daß 5 Raketen zündeten und daß eine sich nach innen entladen habe, wobei die Explosion entstand und der Wagen aus den Schienen geworfen wurde. Weitere Versuche mit Raf 5 wurden vom anwesenden Vandalrat aus Sicherheitsgründen unterjagt, können daher erst später vorgenommen werden.

„Der größte Treck der Weltgeschichte.“ Die Vorbereitungen für den größten Treck der Weltgeschichte, den mehrere hundert Burenfamilien von Angola nach den südwestafrikanischen Mandatsgebieten unternehmen wollen, sind nunmehr beendet. Der Treck wird am 13. August damit beginnen, daß sechs schwere Lastkraftwagen 15 Burenfamilien in ihre neue Heimat bringen werden. Diese Transporte sollen von da an regelmäßig alle 14 Tage vor sich gehen und man hofft, Ende Dezember sämtliche Einwanderer in ihre neue Heimat gebracht zu haben, wo sie von der Regierung zu äußerst günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellte Farmen übernehmen werden. Der einzigartige Umzug, bei dem zum ersten Mal statt der bisher gebräuchlichen Ochsenwagen Kraftwagen in Anwendung kommen, wird von dem Direktor der öffentlichen Arbeiten in Windhof geleitet und bedarf in Anbetracht der unwegsamsten Strecke umfassender Vorbereitungen. So ist bereits in Ojijwarango eine große Ausbesserungswerkstätte sowie ein Benzin- und Dellager errichtet worden. Fünf weitere Lager befinden sich verteilt an andern Punkten des Reisewegs. Außerdem mußten an mehreren Stellen Wasserbehälter gebaut und Lebensmittelverläger eingerichtet werden. Der Treck, der von der südafrikanischen Unionregierung geplant und organisiert worden war, traf seinerzeit auf den erregten Widerstand der deutschen Bevölkerung des Mandatsgebiets. Trotzdem konnte die Regierung ihren Willen durchsetzen. Sie trägt sich, wie verlautet, bereits mit der Absicht, nach Gelingen dieses ersten Besiedlungsversuchs einen zweiten Burenreck in die Wege zu leiten.

Verbot des Fischfangs unter Anwendung von Elektrizität. Durch eine Verordnung des Finanz- und des Wirtschaftsministeriums ist der Fischfang unter Anwendung von Elektrizität ausdrücklich unter die verbotenen Fangarten eingereiht worden. Es hat sich als notwendig erwiesen, die Rechtslage zu klären und den mit dem Ueberhandnehmen des Fischfangs mit Elektrizität verbundenen Schädigungen der Fischerei zu begegnen und vorzubeugen. Befreiung vom Verbot kann ausnahmsweise, d. h. wenn besondere Gründe es rechtfertigen, vom Oberamt gewährt werden.

Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe in Württemberg. Nach der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juli 1925 hatte Württemberg im ganzen 11 940 Gaststättenbetriebe, in denen 30 301 Menschen haupt- und nebenberuflich beschäftigt waren. Mit der Zahl der Betriebe steht das württembergische Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe unter den 26 Gewerbegruppen der amtlichen Gewerbestatistik an 6., mit der Zahl der beschäftigten Personen an 11. Stelle. Die Gaststättenbetriebe verteilen sich folgendermaßen: 6381 Gasthöfe (Hotels), 906 Pensionen und Heime, 128 Caféhäuser, 8 Kabarett- und Varietébetriebe mit Ausschank alkoholischer Getränke, 4423 Schank- und Speisewirtschaften mit Ausschank alkoholischer Getränke, sowie 96 Mittagstische und alkoholfreie Wirtschaften. Auf einen Betrieb kommen in Württemberg gleich wie im Reichsdurchschnitt je etwa 3 Personen, auf 1000 Einwohner in Württemberg 4,6 im Reich 4,1 Betriebe. Das weibliche Geschlecht ist sehr stark vertreten, 21 013 Personen oder 69,3 Prozent des gesamten in der Gruppe beschäftigten Personals gehören dem weiblichen Geschlecht an. Von den 11 940 Gast- und Schankwirtschaftsstätten entfallen auf Stuttgart 1330, darunter sind 260 Gasthöfe, 345 Pensionen und Heime, 42 Caféhäuser, 5 Kabarett- und Varietébetriebe, 638 Schank- und Speisewirtschaften, 40 Mittagstische und alkoholfreie Wirtschaften.

ep. Die „Bürokratin“ — ein neuer Typ. Nach der neuesten deutschen Statistik arbeiten in Büros 25,27 Prozent aller in weiblichen Berufen beschäftigten Frauen. Die ungelernten Arbeiterinnen folgen mit 21,41 Prozent, Schneiderinnen und Näherinnen mit 8,58 Prozent. — Was bedeuten diese Zahlen? Das Büro nimmt einen großen Teil der berufstätigen Frauen auf. Das wird in den folgenden Jahren nicht ab-, sondern zunehmen. Wir haben also die Aufgabe zu verzeichnen, daß die besondere Art des Bürobetriebs den berufstätigen Frauen ihren Stempel aufdrücken wird. Herr Bürokratismus wird als Gegenstück Frau Bürokratin erhalten, richtiger Fräulein Bürokratin.

## Sport

### Romers Fallbootsfahrt

Der deutsche Schiffschiffahrer Franz Romer, der kürzlich mit seinem Fallboot auf der Insel St. Thomas (bei Cuba) landete, gibt einem Zeitungsberichterstatter eine interessante Beschreibung seiner fähigen Fahrt. Kurz nach der Abfahrt von Los Balmas (Kanarische Inseln) am 2. Juni geriet er in schlechtes Wetter, das wechselnder Stärke während des größten Teils des Weges anhielt. Manchmal hatte er gegen Stürme, die fünf Tage lang mit gleicher Heftigkeit tobten, anzukämpfen. Während solcher Zeiten gab es keinen Schlaf und es war auch fast unmöglich, etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Die Rillen und das Segelguth, womit er seinen Brotvorrat und Wasserkrug bedeckte, wurden über Bord gespült. Auch wurde ihm der Hut vom Kopf gerissen. Somit hatte er fast einen Monat lang nichts auf dem Kopfe. Doch heftige Regenfälle machten die Lage in dieser Beziehung erträglich. In dieser Gegend, wo auch der Sturm aufgehört hatte, wurde er von Haien belästigt. Einmal erschienen vier von diesen gefährlichen Raubtiere, die dem Boot lange Zeit nachschwammen. Ein Hai machte einen Angriff auf das Boot, verfehlte es jedoch und glitt, ohne Schaden anzurichten, unter dem Kiel hindurch. Jedoch konnte Romer deutlich fühlen, wie der Hai sein Schiff streifte. Schließlich wurde ihm dies zu bunt, er riß den Rogenstock los und schlug damit den nächsten Hai auf die Schnauze. Dies hatte einen vollen Erfolg, denn die Tiere verschwanden sofort in der Tiefe und ließen sich nicht wieder blicken. Infolge des schlechten Wetters, das er wieder beim Annähern an

die Küste antrat, war Romer gezwungen, Ende Juli in St. Thomas zu landen. Romer trank täglich ein abgemessenes Glas Wasser und aß einige eingemachte Früchte. Romer hat den Ozean in 58 Tagen überquert und dabei etwa 5300 Kilometer zurückgelegt. Mit einem kleinen, nur 650 Meter langen und 95 Zentimeter breiten gelackten Klepperboot hat Kapitän Romer, dritter Schiffsoffizier bei der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Patent für große Fahrt, eine sportliche Großtat vollbracht, die eine physische Leistung und eine Nervenprobe voraussetzte, die unfahbar erscheint.

**Im brennenden Flugzeug auf hoher See.** Der englische Fliegerhauptmann Courtney, der auf dem Flug über den Ozean auf dem Meer notlandete und von dem amerikanischen Dampfer „Winnewaska“ gerettet wurde, sandte von Bord dieses Schiffes folgenden Funkspruch aus: „Mein Flugzeug ging um Mitternacht Feuer, als ich mich in einer Höhe von ungefähr 3000 Meter befand. Bei schwerem Seegang mußte ich auf das Wasser niedergehen. Ich und mein Begleiter haben bis zu unserer Rettung fürchterliche Stunden in dem brennenden Flugzeug bei hohem Seegang durchmachen müssen.“

Au die Dornierwerke in Berlin künftige Courtney, einziger Dornier-Bauwerke und ihrer Seetüchtigkeit verdankt die vier Flieger ihre Rettung. Der Brand entstand durch Bruch eines Benzinschloßes.

### Lokales.

Wildbad, den 6. Aug. 1928.

Zwei gutbesuchte Konzerte fanden gestern statt, das eine nachmittags in den Theateranlagen (Kurorchester mit Piederkrantz Wildbad), das andere durch die Kapelle des Musikvereins nachmittags auf dem Sommerberg (Restaurant Rieginger) und abends in der Rennbachbrauerei bei Lampionsbeleuchtung. Die Programme waren gut zusammengestellt und fanden reichen Beifall. Wir werden noch näher darauf zurückkommen.

**Kunst- und Gemälde-Ausstellung.** Eine sehr seltene Gelegenheit für Freunde der Malkunst und für Liebhaber von nur erstklassigen Gemälden ist die Kunstausstellung von Sigismund de Nagy, welche ab heute im Hotel Klumpp (R.R.-Straße) geöffnet ist. Selten deswegen, weil Herr de Nagy bisher nur in den großen Städten wie Berlin, London, Paris, Madrid, New York, Chicago, Buenos Aires usw. seine Werke ausgestellt hatte, woselbst seine Kunst von vielen hochstehenden Persönlichkeiten in Anspruch genommen wurde, was die Anfertigung eines Porträts der Königin von Spanien beweist. Sigismund de Nagy hat lange Zeit die Lehren eines Munchy und der alten Meister befolgt, und er war bereits zu einem bedeutenden Maler herangereift, als er dazu überging, seine Farben den Erscheinungen im freien Sonnenlicht gemäß aufzuhellen und die Technik und Komposition seiner Bilder impressionistisch aufzulockern. Heute ist ein jedes Bild dieses Künstlers ein wahres Festmahl zu höchstgefeigelter heißblütiger Augeninnlichkeit. Eine Technik von furiosstem Schwung und vollendeter Meisterschaft läßt wahre Wirbelstürme der prachtvollsten Farbenschönheit und der bezwingendsten Vision entstehen. Sigismund de Nagy ist nicht allein ein virtuoser Künstler impressionistischer Landschaftsmalerei, sondern auch ein heroortragen-

der Bildmaler und Gestalter von figurenreichen, herrlichen Kompositionen. Gerade Qualitäten sind es vermutlich, die ihm auf seinen weiten Reisen in allen Großstädten der zivilisierten Welt zu den höchsten musealen und gesellschaftlichen Erfolgen verholfen haben. Kein Kunstfreund veräume daher diese Ausstellung zu besuchen. — Täglich geöffnet von 10—1 und 3—5 Uhr.

### Handel und Verkehr

**Starke Anspannung der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 447,7 (Ende Juni 726) Mill. M auf 2689,1 Millionen — erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen insgesamt sind 608,9 Millionen Reichsmark neu in den Verkehr abgefließen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 581,8 auf 4560,3 Millionen M, derjenige an Rentenbankscheinen um 27,1 auf 560,5 Millionen Reichsmark erhöht. Demzufolge hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 20,5 Millionen M vermindert. Die fremden Gelder zeigen einen Rückgang um 126,8 Millionen auf 541,5 (Ende Juni 525) Mill. M. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2383,3 Millionen M, im einzelnen die Goldbestände mit 2199,7 Millionen Mark, die Bestände an bedungsfähigen Devisen mit 183,7 Mill. M ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 48,1 v. H. gegen 53,9 v. H. in der Vorwoche, dieselbe durch Gold und bedungsfähige Devisen 52,2 v. H. gegen 58,8 v. H. in der Vorwoche.

**Die deutschen Spareinlagen.** Bei den öffentlichen Sparkassen des Reiches ist im Monat Juni 1928 eine weitere Zunahme der Spareinlagen von rund 140 Millionen Mark festzustellen. Das gesamte Sparkapital bezifferte sich auf rund 5920 Millionen.

**Stapelkauf.** Auf der Bremer Vulkanwerft in Vegesack ist am 2. August ein für die Hamburg-Amerika-Linie gebautes Reise-Rotorsschiff von 16000 Brutto-Registertonnen vom Stapel gelassen und auf den Namen St. Louis getauft worden.

**Die deutsche Ernte 1928** wird nach den eingegangenen Berichten hinsichtlich der Güte vorzüglich ausfallen. Die Menge ist durchaus befriedigend. Es wird nun Aufgabe des neugebildeten Scheuerkongresses sein, einen guten Abfall der Inlands-ernte in die Wege zu leiten, damit die Einfuhr vom Ausland möglichst vermieden und hunderte von Millionen Mark der inländischen Wirtschaft erhalten werden können.

**In dem Geschäftsbericht der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Kalenderjahr 1927** wird ausgeführt, daß mit dem Übergang zur Vollentschädigung des Zustandswerts durchaus gute Erfahrungen gemacht wurden und daß er insbesondere nicht zu einer Steigerung der Schäden geführt hat. Bemängelt wird, daß mitunter erhebliche Unterverversicherungen vorhanden sind und daß durch eine Verzögerung der Schätzungsgeschäfte die Belange der Anstalt ernstlich geschädigt werden. Die Zahl der Brandfälle ist von 218 des Vorjahres auf 1273 gestiegen, aber die Gesamtschäden sind von 6896 413 RM. auf 5870 229 Reichsmark gesunken, und das Geschäftsjahr konnte infolge dieses günstigen Schadenverlaufs mit einem Vermögenszuwachs von 1165 754 RM. abgeschlossen werden trotz der Herabsetzung der Brandschadensumlage von 8 Pf. auf 7,5 Pf. für je 100 RM. Umlagekapital. Auch das Jahr 1928 nimmt bis jetzt einen befriedigenden Verlauf. Die Baupreise allerdings und mit ihnen die Ueberversicherungsbeiträge sind gegenüber dem letzten Jahr nicht unerheblich gestiegen. Die Zahl der versicherten Gebäude betrug am 1. Januar des Berichtsjahrs 742 131 gegen 734 975 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Brandversicherungsanwartschaften sind von 6 419 604 613 auf 6 542 693 511, also um 123 088 898 Reichsmark gestiegen. Die Gesamtversicherungssumme beträgt hiernach bei Annahme einer Baupreisüberhöhung von durchschnitt-

lich 32 v. H. rund 9945 Millionen RM. Das Reinerlösmittel der Anstalt beträgt 7 834 815 RM. An im Dienst verlegte oder erkrankte Feuerwehrende wurden 74618, an Hinterbliebene von solchen 23 818 RM. Entschädigungen und Renten bezahlt.

**Beginn der Hopfenerte.** Am Montag wird in Tettnang mit der Hopfenerte begonnen, so in einem der Hopfenärzten des Gutsbesizers Josef Huchler. Es kann sich dabei nur um ein Probepflücken von einigen Tagen handeln; wie man hört, soll der Hopfen, wohl wegen der anhaltenden Trockenheit, in diesem Jahr nicht so ertragreich sein.

**Konkurs:** Verbrauchsgenossenschaft Rempten, Rempten i. A.

**Berliner Getreidepreise, 4. August.** Weizen märt. 23,60 bis 23,90, Roggen 24—24,20, Winterernte 26,60—21,50, Hafer 24,80 bis 25,90, Mais 24,10—24,30, Weizenmehl 29—32,50, Roggenmehl 32,50—35,25, Weizenkleie 15—15,25, Roggenkleie 17,25.

**Bremen, 4. August.** Baumwolle Middl. Unto. Stand. loco 21,94.

**Berlin, 4. August.** Elektrolyt Kupfer 139,75.

### Märkte

**Schweinepreise.** Biberach: Milchschweine 22—28. — Bönnigheim: Milchschweine 18—23, Käufer 30—32. — Dörzbach a. J.: Milchschweine 17—25. — Gaildorf: Milchschweine 15—26. — Isfeld: Milchschweine 15—26. — Pfenningen a. J.: Milchschweine 19—26, Käufer 35—50. — Mühlhausen: Milchschweine 15—27. — Spaldischen: Milchschweine 11—22. — Würzburg: Milchschweine 17 bis 28 RM.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardplatz), 4. August.** Zufuhr 100 Ztr. Preis 7—8 Mark d. Ztr.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 4. August.** Tafeläpfel 25—40; Kall- und Mostäpfel 5—8; Tafelbirnen 30—40; Himbeeren 60—80; Stachelbeeren 20—30; Johannisbeeren 25—30; Brombeeren 60—75; Heidelbeeren 60—70; Aprikosen 60—90; Kirschen (süße) 30—45; Pfirsiche 55—75; Pflaumen 40—45; Gemüse: Kartoffel 7—8; Stangenbohnen 25—40; Buschbohnen 20—35; Kopfsalat 6—12; Endivienalat 6—12; Blumenkohl 20 bis 60; Rote Rüben 8—10; Karotten 8—25; Zwiebel 8—10; Zwiebel mit Rohr 10—12; Gurken grobe 20—40; Salzgurken 2—3; Kleine Gurken per 100 Stück 1,00—1,20; Rettiche 6—20; Sellerie 10—30; Tomaten 25—30; Spinat 10—15; Kohlraben 4—6.

**Verkauf.** Das Wertmeister Karlische Wohnhaus mit großer Werkstätte und ansehnlichem Gelände im Karlsruher bei Waldsee ist durch Kauf an die Umsforporation übergegangen und wird demnächst in eine Wanderarbeitsstätte umgewandelt. Die bisherige Wanderarbeitsstätte beim Friedhof geht wieder ihrer früheren Bestimmung (Armenhaus) entgegen, d. h. es sollen Notwohnungen darin errichtet werden.

### Praktische Lohnsteuertabellen.

Laut Reichsgesetz ändern sich ab 1. Oktober 1928 die steuerfreien Lohnbeträge. Der Veränderung Rechnung tragend, sind Lohnsteuertabellen zum sofortigen Ablefen der Steuerbeträge für tägliche 40 Pfg., wöchentliche 70 Pfg., 14tägige RM 1.— und monatliche 70 Pfg.

Lohn- und Gehaltszählungen in der 4. Auflage im Selbstverlag von Hermann Lenz, Heidelberg, Bräuntenstraße 22, neu erschienen. Es erübrigt sich, zu sagen, daß die Tabellen wieder die bekannte, übersichtliche und sorgfältige Ausführung zeigen.

Kann von heute ab bis auf weiteres  
**keine Reparaturen mehr annehmen**  
Gustav Wandpflug, Uhrmacher  
jetzt Hans Bollmer, Rennbach.

**Franz Schubert-Ehrung**  
5. bis 9. August 1928  
Musikalische Leitung: Hermann Eschrich

**Mitwirkende:**  
Viktoria Hoffmann-Brewer vom Württ. Landestheater in Stuttgart (Alt);  
Karl Günthner-Röhmeyer-Pforzheim (Tenor);  
Professor Angelo Kessissoglu, Baden-Wien (Klavier);  
das Solisten-Streichquartett des Staatlichen Kurorchesters;  
das Staatliche Kurorchester.

**Krankheiten** behandelt  
**Heilkundiger Krust**  
König Karlstraße 41 part. (Villa Franziska)  
Sprechst. Dienstags u. Freitags 10—1 u. 2—6

**Achtung! Kurgäste!**  
Wollen Sie eine Autofahrt unternehmen (Nah- oder Fernfahrt), so wenden Sie sich direkt an die Autovermieter oder deren Chauffeure.  
**Sie sparen dadurch Geld und haben keinen Verdruß. Warum?**

Einzelne Hotel-Portiers erheben beim Abschluß der Fahrten **10 bis 20% Zuschläge!** Dadurch verteuern sich die Fahrten. Beim Mieten eines Wagens an den Parkplätzen (Stadtkirche, Kurplatz, Apotheke und König-Karlsbad) können Sie sich Ihren Wagen und Chauffeur selbst auswählen und Ihre Dispositionen treffen.

**Die Autounternehmer Wildbads.**

**Autoscheiben, Facettegläser**  
G. Beller, Ingenieur, Neuenbürg, Glasindustrie, eigene Schleiferei

**Jahrgang 1899!**  
Die Altersgenossen treffen sich Dienstag den 7. August, abends 8 Uhr, im Restaurant „Silberburg“.  
Mehrere 99er.

Das feine **Speiseöl**  
für den guten Haushalt  
in Fl zu RM 0,60, 1,00 u. 1,40  
sowie offen.  
Hervorragend für Mayonnaisen.  
**Eberhard-Drogerie.**

**Musikverein.**  
Heute Probe  
für sämtliche Zöglinge.

**Weckerlinie.**  
Heute Montag abend  
**Schul-Uebung.**  
Antreten 7 1/2 Uhr am Magazin.  
Vollzähliges Erscheinen  
dringend erforderlich.  
Der Zugführer.

**Tücht. Büglerin**  
sofort gesucht.  
**Katharine Volz**  
Wasch- und Bügelgeschäft.

**Verloren ein Herrstock**  
(Weinrebe), sehr groß, mit Bergspitze. Abzugeben gegen gute Belohnung am Fundbüro (Rathaus).

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.  
Anfang jeweils 8 Uhr.  
Samstag den 4. August  
Montag den 6. August  
**Der wahre Jakob**  
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach  
Dienstag den 7. August  
**Der Hexer**

## Wochenplan vom 5. bis 11. August

Tag	Musikaufführungen	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends	Abfahrt	Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten	Rückb.
Sonntag 5.	Trinkhalle   Theat.-Anlag.   Kurplatz Theater-Anlagen 4-6 mit Liederkranz Wildbad	<b>Schubert-Ehrung</b> Künstler-Abend	—	Liebe und Trompetenblasen Operette	14.30	Zavelstein—Teinach-Hirsau-Liebenzell 6.—	19.00
Montag 6.	—	Kammermusik-Abend Solist: Karl Günthner	4-6 Tanztee	Der wahre Jakob Schwank	8.00	Murgtalsperre-Freudenstadt 10.—	19.00
Dienstag 7.	3 1/2—4 1/2	Sinfonie-Konzert Solistin: Viktoria Hoffmann-Brewer	4-6 Tanztee	Der Hexer Komödie	8.00	Kaltenbrunn-Murgtal 7.—	19.30
Mittwoch 8.	3 1/2—4 1/2	—	9-12 Tanzabend	Dreimäderlhaus Operette	8.00	Murgtal-Schwarzenbachsp.-Sand—B. Baden—Schloß Eberstein 10.—	19.30
Donnerst. 9.	—	Klavier-Abend mit Orchester Pianist: Angelo Kessissoglu	—	Frau Käthe läßt sich verführen Lustspiel	7.30	Ruhestein—Allerheiligen—Kniebis-Freudenstadt 12.—	19.30
Freitag 10.	3 1/2—4 1/2	Musikalischer Abend auf der Kurhausterrasse	4-6 Tanztee	Kleine Komödie Lustspiel	8.00	Hornberg-Triberg-St. Georgen Schramberg 17.—	19.30
Samstag 11.	3 1/2—4 1/2	9-12 Kurhausball	—	Paganini Operette	7.30	Murgtal-Schwarzenbachsp.-Sand—B. Baden—Schloß Eberstein 10.—	19.30
						Böblingen-Tübingen-Lichtenstein-Reutlingen 15.—	19.30